



Grandiose Landschaften und Zeugnisse wechselvoller Geschichte an der deutschen Küste

# NS-Größenwahn soll auf realistische Tourismusfüße gestellt werden

Nach dem langen Umsatzeinbrüche bringenden Winter blickt die Tourismusbranche Mecklenburg-Vorpommerns mit verhaltenen Erwartungen in die aktuelle Feriensommersaison. Viel würde vom Wetter abhängen, heißt es an der Küste.

Doch das Wetter ist nur eine Seite der Medaille. Im Küstenbundesland ist die Hoffnung auf zahlungskräftige Urlauber groß. Viele der Küstenbewohner haben jedoch die Hoffnung aufgegeben, selbst Urlaub machen zu können. „Viele Leute können sich einfach keinen richtigen Urlaub mehr leisten“, erklärt der Vermieter einer kleinen Ferienwohnung auf Usedom.

Auch die Erwartungen auf Urlauber aus ganz Deutschland sind getrübt. Der Präsident des Hotel- und Gaststättenverbandes Guido Zöllick sagte zur Eröffnung der diesjährigen Feriensaison in Heringsdorf, dass die Vorbuchungen für diesen Sommer unter denen von 2009 liegen. Bernd Fischer, Chef des Tourismusverbandes, hofft dennoch, dass am Ende der Saison keine roten Zahlen stehen. In Mecklenburg-Vorpommern setzt man nicht zuletzt auf Spontanurlauber und reichlich Tagesgäste. Die Ostsee ist das klassische Urlaubsgebiet der Ostdeutschen. Daran hat sich auch zwanzig Jahre nach dem Mauerfall wenig geändert. Die meisten Gäste kommen aus Mitteldeutschland. Doch auch im Westen der Republik werden Ferien an der Ostsee immer populärer. Und über den Flughafen Rostock-Laage kommen Österreicher und

Schweizer an die Strände der Ostdeutschen. In Boltenhagen und anderswo sind seit dem Frühjahr weiße Sitzbänke aufgestellt und die Straßenbankette blitzsauber gefegt. Tausende von Pflanzen wurden in die Erde gebracht und natürlich stehen seit Ostern die meisten Strandkörbe, in denen es sich die Urlauber bequem machen können, an ihren Plätzen. Mecklenburg-Vorpommern ist auf Sommer eingestellt. Dank der Mehrwertsteuersenkung erwägen Hotels sogar Investitionen für Modernisierungen und Umbauten. Zudem planen einige Unternehmen Neueinstellungen.

## FREMDENERKEHRBOOM ZUR JAHRHUNDERTWENDE

Das Ferienland Mecklenburg-Vorpommern beeindruckt besonders mit seiner grandiosen Natur. So wissen Ostseurlaubler, dass der deutsche Nordosten auch dort verzaubert, wo Caspar David Friedrich nicht gemalt hat. Ganz besonders jedoch kommen romantisch veranlagte Naturen bekanntermaßen an der Jassmunder Steilküste auf ihre Kosten. Zwischen Königsstuhl und Wissower Klippen suchen Wanderer seit jeher hartnäckig nach der einzigartigen Perspektive, die Caspar David Friedrich zu seinem

weltbekanntem Gemälde „Kreidefelsen auf Rügen“ (1816) inspiriert hat. Kein anderes Bild hatte eine vergleichbare nachhaltige Wirkung auf den Fremdenverkehr. Ob jedoch der Maler heute noch die für seine Arbeit wichtige Einsamkeit und Ruhe finden würde, ist angesichts der Besuchermassen, die gerade in den Sommermonaten auf Rügen unterwegs sind, fraglich. Wer in Deutschland urwüchsige Natur sucht, der findet diese zweifellos immer noch dünnbesiedelten Mecklenburg-Vorpommern. Knapp 2.000 Kilometer Küstenlinie, rund 24.000 Kilometer Fließgewässer und mehr als 2.000 Seen schlagen für das östliche Küstenland zu Buche. Fremdenverkehrsexperten wissen sehr genau, dass vor allem Landschaft, Luft und Klima locken. Die ersten Urlauber gab es auf Rügen um 1820. Der Ort Göhren meldete bereits 1900 pro Saison 7.000 Bade-gäste, 15 Jahre später kamen mehr als 60.000 Urlauber auf Deutschlands größte Insel (926 Quadratkilometer), die eigentlich eine Sammlung aus mehr als zwei Dutzend Halbinseln mit insgesamt 575 Kilometer Küstenlinie ist. Nach 1900 nahm der Fremdenverkehr entlang der gesamten Ostsee eine steile Entwicklung, die Architektur der damaligen Zeit prägt



Die Nationalsozialisten wollten mit Prora (links) den Massentourismus mit Größenwahn und Kraft-durch-Freude-Ideologie nach Rügen bringen. Die überdimensionierte Ferienanlage soll nun mit interessanten Konzepten wieder neu belebt werden. Land und Küste sowie Erholung und Ruhe hat das Bundesland an Haff und Ostsee für die Urlauber zu bieten. Hier das Kulturhaus Zinnowitz und die bekannte Seebrücke Ahlbeck mit Strandkörben. Fotos: Fischer

noch heute das Erscheinungsbild vieler Ostseebäder.

### GRÖSSENWAHN PRORA

1936 wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen und durch die NS-Organisation „Kraft durch Freude“ der Grundstein für die Ferienanlage Prora, das längste Bauwerk des Nationalsozialismus, gelegt. In direkter Nachbarschaft des im Glanz der Gründerzeit strahlenden Seebades Binz sollte mit über 20.000 Betten hinter einer im Größenwahn errichteten viereinhalb Kilometer langen Fassade das größte Seebad der Welt entstehen. Zu Beginn des Krieges war der Rohbau weitgehend fertig. Ulbricht und Honecker machten den Auswuchs nationalsozialistischen Größenwahns in Sachen Sommerfrische zum Sperrgebiet. Versteckt hinter Dünen und Kiefern folgt die Fassade der sechsstöckigen Blöcke in leichter Krümmung der Küstenlinie. Auf der Landseite gleicht der schmale Bau einem überdimensionalen Zahnriemen, an die Gebäudefront sind im rechten Winkel Treppenhäuser angeflanscht, dazwischen eine Mischung aus diversen Galerien und musealen Einrichtungen. Prora bietet so einen ganz besonderen Kontrast zur eleganten Bäder-Architektur im benachbarten Binz.

Mecklenburg-Vorpommern will in den nächsten Monaten dem Kraft-durch-Freude-Koloss neues Leben einhauchen. Im Block fünf soll zu Beginn der Feriensaison 2011 eine neue Herberge mit 400 Betten eröffnet werden. Bewirtschaftet wird die Einrichtung durch das Deutsche Jugendherbergswerk (DJH), das bereits einen Zeltplatz in Prora betreibt und sich mit 1,3 Millionen Euro an den Kosten beteiligt. Den Löwenanteil von 8,1 Millionen Euro tragen der Bund und das Land Mecklenburg-Vorpommern.

Auf Rügen begrüßt man das großzügige Engagement und sagt, dass die Besucher der Jugendherberge die Gäste der teilweise exklusiven Hotels in den Seebädern von morgen wären. Wie auf Rügen ist der Fremdenverkehr auch auf der im äußersten Nordosten der Republik gelegenen Insel Usedom ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Die Insel hat das mildeste deutsche Seeklima. In früheren Jahren galt Usedom als die Badewanne der Berliner. Nach der faschistischen Machtübernahme verschwanden jedoch die Feriengäste zusehends aus den Ortsbildern der Badeorte, Uniformträger machten sich breit. Durch die Versuchsanstalt des Heeres bei Peenemünde erfährt die Insel nur wenige Jahre

später traurige Berühmtheit. Die Planwirtschaftler zu DDR-Zeiten verpassten der Sonneninsel einen vollkommen neuen Zugschnitt. Zu Beginn des zentral gesteuerten staatlichen Massentourismus wurden viele Hotelbesitzer um ihr Eigentum gebracht. Ein Überbleibsel jener Zeit ist die Hülle des mächtigen Kulturhauses in Zinnowitz. Das einstige kulturelle Zentrum, das damals Theater, Kino und eine ganze Reihe weiterer Einrichtungen beherbergte, bietet heute eher ein trauriges Bild. Während die Zukunft des einstigen kulturellen Zentrums ungewiss ist, steht fest, dass Strandkörbe, als Symbol Mecklenburg-Vorpommerns, fortan weiter die Küstenansichten im Nordosten prägen. Die Sitzmöbel aus Weideruten sind so typisch wie etwa der deutsche Gartenzwerg oder die Thüringer Rostbratwurst. Erfinder des Strandkorbes ist ein Rostocker Korbmacher. Jahr für Jahr werden in Heringsdorf Tausende dieser Sitzmöbel in den unterschiedlichsten Ausführungen gefertigt. Passend zur Weltmeisterschaft gibt es den XXL-Strandkorb für Fußballmannschaften. Und auch beim G8-Gipfel in Heiligendamm versuchten die Mächtigen der Welt in einem auf Usedom gefertigten Strandkorb die Probleme der Welt zu lösen. **HANS-JÜRGEN FISCHER**